

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 7. Februar 1877.

Abonnementspreis:

Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck von **H. Säsler & Comp.**
 Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei
 Murtengasse Nr. 214 zu adressiren.

Einrückungsgebühr:

Für den St. Freiburg die Zeile	15 Ctt
Für die Schweiz	20
Für das Ausland	25 "

Milch, Butter und Käse.

Vor 100 Jahren sah die Schweiz ganz anders aus als heute.

Damals bestanden überall Viehweiden; man produzierte wenig Milch, verwendete sie im Haushalte, hatte wenig Bedürfnisse und war zufrieden bei dem Wenigen. Das nannte man „die gute alte Zeit.“

Sie ist nicht mehr.

Seit etwa 100 Jahren ist nach und nach eine gewaltige Aenderung eingetreten. Der künstliche Futterbau wurde eingeführt, Klee aller Sorten, Erparsette; der Weidgang wurde nach und nach abgeschafft und die Stallfütterung eingeführt. Damit wurde der Dünger vermehrt und mit dem vermehrten Dünger auch wieder mehr Futter und damit auch mehr Milch erzeugt.

Nach 50 Jahren wurde der Versuch gemacht, den Schweizerkäse in's Ausland zu verkaufen. Im Jahre 1810 kamen 10,000 Zentner zur Ausfuhr. Mit dieser Zahl vergleiche man nun die Ausfuhr von 60 Jahren später und folgende Ziffern: Im Jahre 1870 betrug die Käseausfuhr aus der Schweiz 339,721 Ztr., 1871 413,415 Ztr., 1872 385,431 Ztr., 1873 392,153 Ztr., 1874 408,673 Ztr.

Die Käseproduktion verbraucht aber nur einen Drittheil des Milchzeugnisses der Schweiz. Ein kleiner Theil der Milch wird in frischem Zustande verbraucht; ein anderer Theil wird verdichtet oder kondensirt und eine geringe Menge wird auf die Ausfuhr von Butter verarbeitet.

Es ist kein gutes Zeichen für die Schweiz, die wir selber und die man auch auswärts als das Butterland Nr. 1 betrachtet, daß sie viel mehr Butter einführt als ausführt.

Die Einfuhr betrug im Jahr 1870 35,404 Ztr., 1871 55,483 Ztr., 1872 85,000 Ztr., 1873 88,311 Ztr., 1874 61,462 Ztr.

Die Ausfuhr an Butter betrug im Jahr 1870 22,149 Ztr., 1871 15,492 Ztr., 1872 11,811 Ztr., 1873 10,712 Ztr., 1874 15,848 Ztr.

Die Bedeutung der Milchwirtschaft geht aus folgenden Zahlen hervor: Die Schweiz besitz nach der Viehzählung vom 21. April 1876 Milchkuhe 552,427 Stück, welche zu 300 Fr. das Stück einen Werth darstellen von 165 Mill. Fr. Dazu kommt der Werth der täglich gemolkene Milch (3 Maß zu 20 Rp.) mit 120 Mill. Fr. (in runden Zahlen); Summe 285 Mill. Fr. Die schwungvolle Ausfuhr von

Schweizerkäsen verdankt ihren Ursprung und ihre gegenwärtige Blüthe der Bildung von größeren Genossenschaften zur Verwerthung der Milch, die in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in's Leben gerufen wurden und nun zu vielen Tausenden über das ganze Land verbreitet sind.

Schon seit langer Zeit waren die Bauern auf den Alpen zu kleinen Genossenschaften zusammen getreten, hatten ihr Vieh gemeinschaftlich gemolken und ihre Milch durch einen Sennen verarbeiten lassen. Später entstanden aus Gründen der Zweckmäßigkeit ähnliche Vereinigungen auch für das Thal und für den Winter. Diese Bauernsennereien arbeiten fast ausschließlich für den eigenen Verbrauch, d. h. die in denselben gewonnenen Produkte werden im Haushalte verzehrt.

Die großen Gesellschaften dagegen bildeten sich entweder zum Verkauf der Milch an einen Fabrikanten (Sennen) oder zum Betriebe der Milchwirtschaft im Großen auf eigene Gefahr. Erstere sind Gewerbs-, letztere Gesellschaftskäseereien genannt. Die Bauernsennereien, in denen der Lieferant seine Produktion nach Hause nimmt, treten mehr und mehr in den Hintergrund, die zwei letztgenannten Arten hingegen in den Vordergrund. Die erstern haben ihre hauptsächlichste Verbreitung dormalen noch in dem eigentlichen Hochgebirge der Schweiz. (Morsch. Vote.)

Sidgenossenschaft.

Simplon. In der letzten Generalversammlung der Aktionäre der Simplondahn gab Hr. Ceresole eine Anzahl interessanter Aufschlüsse über die gegenwärtige Situation des Unternehmens. Mit dem Kanton Wallis und den Gemeinden des Oberwallis hat die Gesellschaft Verträge abgeschlossen behufs beschleunigter Erstellung der Linie Visp-Brig. In Italien wurden unter Vermittlung des Bundesraths Schritte gethan, um nicht nur die Konzession für die Bahn südlich vom großen Tunnel zu erhalten, sondern auch um von der italienischen Regierung die Zusicherung zu erlangen, daß sie selbst die südlichen Zufahrtslinien erstelle. In Bezug auf das Verhältnis zu Frankreich haben zahlreiche Versprechungen mit dortigen Staatsmännern stattgefunden, welche ergaben, daß in den politischen Kreisen Frankreichs die besten Dispositionen zu Gunsten

des Simplonunternehmens herrschen. Indessen wird ein offizieller Schritt bei der französischen Regierung nicht gethan werden, bevor die gegenwärtig in Bearbeitung liegenden genauen Pläne und Kostenvoranschläge vollendet sein werden. Mit der englischen Gesellschaft Zell ist eine Konvention im Grundsätze abgeschlossen worden; aber die Ratifikation derselben wird englischer Seits nicht stattfinden, so lange die gegenwärtige Kriegslage nicht abgeklärt ist.

Weltausstellung. Auf eine Anfrage des Bundesrathes bezüglich der allfälligen Beschickung der Pariser Weltausstellung haben die Schweizerischen Künstler in München erklärt, daß sie die gegenwärtige Zeilage für eine derartige Ausstellung nicht günstig halten, daß sie aber gleichwohl bereit seien, falls die Schweiz eine offizielle Betheiligung beschließen sollte, mit ihren Werken für die Ehre der Schweiz einzustehen.

Bern. In Burgdorf war das Schneegestöber am Montag mit Donner und Blitz begleitet; der Strahl schlug nicht weit von Buorgdorf in einen Felsen und nachher kam der Schneesturm mit erneuter Wucht. Gewiß eine seltene Erscheinung am 29. Januar.

Zürich. In Zürich ist der berühmte Glasmaler J. Jb. Röttinger im 60. Altersjahre gestorben, dem manche arme katholische Gemeinde durch seine äußerst billige Arbeit Vieles zu verdanken hat.

Schwyz. Die Hundswuth ist in diesem Kanton neuerdings ausgebrochen. Auf Egg bei Einsiedeln wurde ein wuthverdächtiger Hund erlegt. Auch in Sattel ist ein Kind von einem wuthkranken Hunde gebissen worden.

Zug. Der Erz-Epispube Hur ist zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden, vorerst aber öffnen sich ihm die Pforten der Strafanstalt Lenzburg, wo er bekanntlich 10 Jahre zu studiren hat.

Solothurn. Aus Olten berichtet das vorzige „Wochenblatt“, daß man dort bereits Stiefel verkaufe, welche aus Amerika bezogen seien und welche vermöge ihres niedrigen Preises bald der einheimischen Industrie ernstliche Konkurrenz machen dürften.

Baselland. Mittwoch Abend kurz nach halb 8 Uhr hat Jean Mohler, Kanonier-Wachmeister, von Köfern, in Frenkendorf wohnhaft, seinen Hausgenossen Bohny, Siegrist, und die

Verlassenschaft.

a Schmauß verstorben und ausschließlich deren eheliche

erfer,

he Nachkommen werden hiesiger geltend zu machen, falls sie fortgefahren würde.

ks der Jar.

arth. (26)

unholzverkauf.

ntons Bern schreibt der Unholz, 198 Stier (63 Rftr.) obrigkeitlichen Muschere Gemeinde Guggisberg) zur

Hornung entgegen.

örster: J. Schwyder.

Maasß.

orschrift angefertigt, von

saagen

nger u. Comp.

er Finde in Freiburg.

(12)

eziehen:

z Presse.

ismus

er Lehre Pius IX.

nt.

ummifanten.

10 Cent.

sten Altarsakramentes.

die hl. Fastenzeit.

„ Buchdruckereibesitzer.

Ausland.

in demselben Hause zur Miete wohnende Frau des Lokomotivführers Adolf Wyl durch die Brust geschossen. Dieser That waren einige, wie es scheint, nicht erhebliche Zwistigkeiten vorangegangen. Frau Wyl, eine kaum 20-jährige Mutter zweier Kinder, ist nach wenigen Minuten gestorben, während Bohny diesen Morgen noch lebte, allein schwerlich davonkommen wird. Nach vollbrachter That und nachdem der Mörder entdeckt, daß er nicht die Frau des Bohny, auf die es nebst Bohny abgesehen war, sondern die unschuldige Frau Wyl getroffen, schloß sich derselbe in die Nebenstube ein und machte dort seinem Leben durch einen dritten noch geladenen Schuß in den Mund ein Ende, welcher ihm den Schädel gräßlich zertrümmerte.

Mohler hinterläßt, wenn ich nicht irre, eine Wittwe und 8 kleine Kinder. (B. N.)

— Ueberall die gleiche Misere! Selbst dieser äußerst fortschrittliche Halbkanon fängt an zu kribbeln. Der Landrath hat den Beamten die Theuerungszubelagen wegdekretirt. In Folge dessen muß nun mehr als die Hälfte der Primarlehrer mit einer Baarzahlung von unter 1000 Fr. ihr Auskommen suchen, ja eine Anzahl mit 700 und 800 Fr.; Sekretäre sollen mit ihren Familien mit 1400 Fr. in Liestal leben. Und erst die Regierungsräthe und Pfarrer mit Frau Pfarrerin Töchtern! Und das konnte im aufgeklärten Baselland geschehen! Da sind wir Ultramontane noch — „bessere Menschen“ meint das „Vaterland.“

Schaffhausen Eine der am schwersten von der Nordostbahnkrise betroffenen Gemeinden dürfte die Stadt Schaffhausen sein, die fast ihr ganzes Baarvermögen in Aktien dieser Gesellschaft gesteckt hat. Sie besitzt deren nämlich 1669 Stück, von denen 1269 à 500 Fr. und 400 Stück, à 600 Fr. angekauft worden sind.

Wallis. In einem Dorfe des Bezirks Leuk ereignete sich letztere Tage ein bedauerndes werthes Unglück. Während der Nacht kam ein Bewohner des Dorfes vor das Fenster eines Hauses und schlug eine Fensterscheibe ein. Sogleich kam der Hausherr mit einem Gewehre bewaffnet an's Fenster, schoß auf den Angreifer, welcher getroffen niederfiel und bald seinen Geist aufhauchte.

Waadt. In La Sarraz ist am Dienstag ein fürchterliches Unglück passiert; das Haus eines Tagelöhners, in welchem drei Kinder eingeschlossen waren, ist ein Raub der Flammen geworden und alle drei Kinder sind mit verbrannt.

Genf. Eine Grütlianerversammlung in Carouge hat punkto Revision der Staatsverfassung folgende Postulate aufgestellt: Direkte Wahl der Ständeräthe durch das Volk, Abberufungsrecht des Volkes gegenüber seinen Behörden; kantonales Haftpflichtgesetz, möglich ausgebeht, insoweit nämlich auch im öffentlichen Leben Gesundheit und Leben der Nebenmenschen wirklich gefährdet sind, Volksinitiative, progressive Einkommens- und Erbschafts-Steuer; zeitgemäßes Banknotengesetz mit Staatsmonopol; sanitärische Lebensmittel- und Wohnungspolizei; demokratisches Gemeindegesetz, um dem Volke mehr Gelegenheit zu geben, sich am Staatsleben zu betheiligen u. s. w.

Frankreich. In Paris ist Hr. Duloz gestorben, 74 Jahre alt. Hr. Duloz war ein geborner Waadtländer und gründete im Jahr 1830 die berühmte (wissenschaftliche) Zeitschrift «Revue des deux mondes», die in den letzten Jahren jährlich eine halbe Million Fres Reingewinn abwarf.

Deutschland. Wie sehr der „Kulturkampf“ in Deutschland nicht bloß gegen alles was katholisch ist, sondern auch gegen alle und jede Humanität sich ereifert, mag folgende Nachricht der „Garminai“ aus Schroda (Posen) klar legen: „Aber das Vorgehen gegen die hiesigen (katholischen) barmherzigen Schwestern berichtet der „Dzien. Pozn.“ Folgendes: „Am 19. d. kam der hiesige Bürgermeister Hr. Koll in die Anstalt der barmherzigen Schwestern und befahl, die darin befindlichen Kinder auf der Stelle zu entfernen. Die Schwestern erklärten, daß sie nur kranke Kinder in der Anstalt hätten und diese nicht entfernen könnten, daß sie aber, falls der Bürgermeister selbst diese Sache nicht erledigen könnte, sich an den Landrath oder die Regierung wenden sollten. Troßdem erschien am Sonntage Nachmittags abermals ein Polizist mit dem Befehl, die Kinder sogleich zu entfernen. Die Schwestern sträubten sich dem gegenüber, da sie doch die kranken Kinder, die sämmtlich nicht aus dem Orte, ja sogar aus anderen Kreisen seien, nicht in den Winter hinausstoßen könnten, zumal einige ganz ohne Schutz wären. Der Polizist kehrte indes trotz dieser triftigen Gründe mit der Antwort zurück: Die Kinder sollen auf der Stelle ermittelt werden, darunter auch ein erst neun Monate altes Kind des Ortsbrüdergergs, dessen Frau gleich nach der Niederkunft gestorben war. Die Schwestern hatten es auf Bitten des Vaters und einiger Postbeamten zu sich in Pflege genommen. Schließlich brachte man die Kinder in das Spital.“

Oesterreich. Wien, 1. Febr. Die „Presse“ meldet, daß die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Serbien momentan ins Stocken gekommen seien, weil die erstere an die von ihr aufgestellte allgemeine Friedensbasis, den Pariser Vertrag und den Status quo ante bellum, außerdem noch die Forderung von Garantien knüpfe, welche Serbien für die Einhaltung des Friedens zu leisten hätte.

Diese Garantien seien von der Pforte zwar nicht näher bestimmt, es habe aber den Anschein, als ob sie auf die bekannten, bereits im September vorgelegten, von der Konferenz beistimmten sieben Punkte zurückkommen wollen. Es sei für den Fürsten von Serbien und sein Kabinett unmöglich, einen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen in aller Form zu bestellen, bevor sich die Pforte über die Garantienfrage klar geäußert habe.

— Pera, 31. Januar, Vormittags. Die Pforte ist wegen der österreichischen Militärbewegung an der bosnischen Grenze beunruhigt und will interpelliren; sie erklärt sich mit dem Status ante bellum zufrieden, verlangt aber Garantien, und daß Serbien Delegirte hierher entsende.

England London, 1. Febr. Die „Times“ meldet aus Berlin vom 31. Januar: Rußland will die gegenwärtige Sachlage in die Länge ziehen, in der Ueberzeugung, daß die Türkei

die militärischen Kosten nicht ertragen kann und deshalb dieser Lage ein Ende machen wird, „Times“ behauptet, daß Rußland wahrscheinlich in einiger Zeit den Pruth überschreiten wird, aber unwahrscheinlich sei es, daß es nächstens den Donauübergang versuchen werde.

Italien. Der Erzbischof von New-York, Kardinal Mac Closkey, hat dem Papste die Anzeige gemacht, daß er gegen den 8. oder 10. Mai mit einer aus etwa 1000 Mann bestehenden Wallfahrer-Gesellschaft in Rom einreisen werde.

— Rom, 31. Jan. Ledochowsky wurde aufgefordert, den 8. Februar in Posen zu erscheinen wegen Verletzung der deutschen Strafgesetze.

— In Neapel wurde wie der „Times“ unterm 11. Januar von dort mitgetheilt wird, Tags zuvor ein Engländer Namens William Scott in der belebten Strada della Pava Abends 1/10 Uhr von 3 Banditen umringt und, da er sich widersetzte, mit Messern übel zugerichtet, so daß er von selbst seine Baarschaft, Uhr u. hingab, um nicht die Drohung verwirklicht zu sehen, daß es um sein Leben geschehen sei, wenn er nicht ohne Lärm zu machen. Alles, was er bei sich trage abliefern. Das bekannte „Napoli veder e muori“ erhält durch diesen Fall eine eigenthümliche Illustration. — Wegen die Briganten auf Sizilien scheint die Regierung jetzt einen kleinen Kreuzzug unternehmen zu wollen und zwar unter der Führung des Obersten Giudotti mit einem Stab von 10 Offizieren. — Die Ortsbehörden daselbst haben Vollmacht erhalten, Belohnungen auf die Gefangennahme notorischer Briganten auszusetzen.

— Rom. Letzte Woche gingen durch alle liberalen Blätter die sensationelle Nachricht, daß der heil. Vater sehr schwer krank darniederliege, ja daß er sogar am Sterben liege. Wir trauten dieser Nachricht nie und wir haben uns wirklich nicht getäuscht. Die „Kölnische Ztg.“, die diese Nachricht zuerst brachte, erhielt von ihrem Korrespondenten ein Privattelegramm des Inhaltes, daß alle Nachrichten über den Zustand des heil. Vaters falsch seien, daß der Zustand desselben ein sehr guter sei. Er hätte nur ein wenig Brustbeschwerden gehabt.

Rußland. Aus dem Kaukasus laufen seit einigen Tagen in Petersburg sehr beunruhigende Nachrichten ein. Vor kurzer Zeit war von dem Auftreten von vier türkischen Emirs die Rede; heute wird konstatiert, daß unzählige türkische Mullah's und emigrierte Tscherkesenhäuptlinge das Land durchstreifen und überall unter den Gebirgsstämmen den Glaubenskrieg und die Empörung gegen die Regierungsorgane predigen.

Türkei. Von allen Seiten kommen wieder Klagen über Gräueltaten. In Beljina wurde ein gewisser Hadzi Lazar erschlagen und ausgeraubt, in Tusla wurde am 9. d. M die christlichen Dutschans (Bazar) angezündet und niedergebrannt und auch in andern Orten, wurden Gewaltthaten gegen die Christen verübt. Nozif Pascha entsendet wohl Spezial-Kommissäre, die aber insgesammt keine Gewähr für eine gerechte Untersuchung bieten. Die Zustände sind trotz Verfassung und Dankadresse trostloser Natur.

— Von der türkischen Armee in Klein-Asien wird der „Politischen Korrespondenz“ aus Erzerum den 14. geschrieben: Die Truppenzüge aus Simas, Beyrut, Damaskus und Smyrna dauern fort. Die Ungunst der win-

terlichen Bewegung Trapezunt sich fortwährend portzüge m und Geschü und Koth Truppen u weise hier, n dirigirt. I Korps ein Batum und Kommandan tigung der wurde von empfangen. Gelegenheit er beiläufig welche wir und in's P wohnheit, I die Rechte uns aber a Rechte und dann erübr zu sterben.“ schreiblichen der Stadt k mit Rußlan nie zuvor e haben.

New-Y Nachrichten die Stadt C von Trupp Staates an große Anzahl getödtet un sowohl von Staatsange

Die Cröf gen-Stäffs stalt.

R ä s e h den wichtig schweizerisch fen alle Pr Frankreichs zusammen. burger und und auch v wandern au Lyon. Die die beste V Fr. per Dep halten, so Qualität ei 100 Kilo d zudem steht mehr zurück

Wallfab

(In der zwe Für jene stehenden I sich theilt gebildet, wa

ertragen kann
Ende machen wird,
und wahrscheinlich
überschritten wird.
daß es nächstens
werde.

f von New-York,
dem Papste die
gen den 8. oder
wa 1000 Mann
llschaft in Rom

owshy wurde auf-
Popen zu erschei-
schen Straßenge-
wie der „Times“
mitgetheilt wird,
Namens William
kada della Para
Banditen umringt
mit Messern über-
elbst seine Haar-
icht die Drohung
um sein Leben ge-
Lärm zu machen.
lieferung. Das be-
ri“ erhält durch
e Illustration. —
izilien scheint die
Kreuzzug unter-
unter der Führung
nem Stab von 10
den daselbst haben
agen auf die Ge-
anten auszusenden.
zungen durch alle
elle Nachricht, daß
nk darniederliege,
ege. Wir trauten
aben uns wirklich
he Btg.“, die diese
lt von ihrem Kon-
ramm des Inhal-
r den Zustand des
daß der Zustand
Er hätte nur ein
bt.

Kaukasus laufen
urg sehr beunruhig-
kurzer Zeit war
rtischen Emissären
irt, daß unzählige
grirte Tscherkesen-
reifen und überall
den Glaubenskrieg
Regierungsorgane

iten kommen wie-
aten. In Belina
zar erschlagen und
de am 9. d. M.
Bazar) angezündet
in andern Orten,
die Christen verübt.
Spezial-Kommis-
keine Gewähr für
bieten. Die Zu-
und Dankadresse

den wichtigsten Stapelplatz für den französisch-
schweizerisch-überseeischen Käsehandel. Dort flie-
sen alle Produkte des östlichen und zentralen
Frankreichs, Savoyens und der Westschweiz
zusammen. Namentlich werden fast alle Frei-
burger und sog. Greperkäse, dahin abgegeben
und auch viele Partien andere „Schweizerkäse“
wandern aus den Lagerhäusern zu Olten nach
Lyon. Die Käse haben nun in letzter Zeit für
die beste Waare einen Abschlag von 15—20
Fr. per Doppelzentner erlitten. Es würde schwer
halten, so schreibt man von dort, auf erster
Qualität einen höhern Preis als Fr. 180 per
100 Kilo oder Fr. 90 per Zentner zu erzielen und
zudem steht zu befürchten, daß die Preise noch
mehr zurückgehen.

terlichen Jahreszeit föhrt die militärische
Bewegung ganz und gar nicht. Auf der von
Trapezunt hieher führenden Straße bewegen
sich fortwährend Truppenkolonnen, lange Trans-
portzüge mit Munition und Mundvorräthen
und Geschützen, welche mühselig durch Schnee
und Roth vorwärts gebracht werden. Die
Truppen und das Kriegsmaterial bleiben theil-
weise hier, werden sie nach der russischen Grenze
dirigirt. Die klein-asiatische Armee ist in drei
Korps eingetheilt, deren Stäbe sich hier, in
Batum und in Bajasid befinden. Der Ober-
kommandant Samih Pascha, von einer Besich-
tigung der Festung Kars hieher zurückgekehrt,
wurde von der Bevölkerung der Stadt feierlich
empfangen. Samih Pascha hielt bei dieser
Gelegenheit eine kleine Ansprache, in welcher
er beiläufig Folgendes sagte: „Die Bahn,
welche wir betreten haben, führt zum Ruhme
und in's Paradies. Wir haben nicht die Ge-
wohnheit, Andere zu beleidigen, noch irgendwie
die Rechte Anderer zu verletzen. Wenn man
uns aber angreift, wenn es an unsere legitimen
Rechte und an unsere Unabhängigkeit geht,
dann erübrigt uns nichts, als zu siegen oder
zu sterben.“ Diese Worte haben einen unbes-
chreiblichen Enthusiasmus bei der Bevölkerung
der Stadt hervorgebracht, und wenn der Krieg
mit Rußland ausbricht, so wird die Türkei
nie zuvor einen populärern als diesen geführt
haben.

New-York. Den hiesigen Blättern sind
Nachrichten aus Panama zugegangen, wonach
die Stadt Cali (im Staat Cauca in Kolumbia)
von Truppen der sogenannten Liberalen des
Staates am 24. Dez. v. J. geplündert, eine
große Anzahl von Einwohnern — an 300 —
getödtet und eine große Menge Eigenthums,
sowohl von Eingeborenen wie von fremden
Staatsangehörigen zerstört worden sein soll.

Kanton Freiburg.

Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Peterlin-
gen-Stäfs-Iferten fand letzten Donnerstag
statt.

Käsehandel. Bekanntlich bildet Lyon
den wichtigsten Stapelplatz für den französisch-
schweizerisch-überseeischen Käsehandel. Dort flie-
sen alle Produkte des östlichen und zentralen
Frankreichs, Savoyens und der Westschweiz
zusammen. Namentlich werden fast alle Frei-
burger und sog. Greperkäse, dahin abgegeben
und auch viele Partien andere „Schweizerkäse“
wandern aus den Lagerhäusern zu Olten nach
Lyon. Die Käse haben nun in letzter Zeit für
die beste Waare einen Abschlag von 15—20
Fr. per Doppelzentner erlitten. Es würde schwer
halten, so schreibt man von dort, auf erster
Qualität einen höhern Preis als Fr. 180 per
100 Kilo oder Fr. 90 per Zentner zu erzielen und
zudem steht zu befürchten, daß die Preise noch
mehr zurückgehen.

Wallfahrt nach Rom zum Jubelfest Papst Pius IX.

(In der zweiten Hälfte des Monats Mai 1877.)
Für jene Schweizer, welche an dem bevor-
stehenden Jubelfest des heil. Vaters Pius IX.
sich betheiligen wollen, wurde ein Komitee
gebildet, welches denselben auf Verlangen Auf-

schluß über die Reise, den Aufenthalt und die
Festlichkeiten in Rom geben wird.

Vorläufig ist Folgendes zu merken:

1. An der Wallfahrt können sowohl Pilger
als Pilgerinnen sich betheiligen.
- II. Die Reisekosten (Fahrten) betragen unge-
fähr:
 - a. Von Luzern über den St. Gotthard
nach Mailand (Dampfschiff, Post und
Eisenbahn) Fr. 37
 - b. Rundfahrtsbillets der Eisenbahn
von Mailand nach Rom und
von Rom zurück nach Mailand
(II. Klasse) „ 97
 - c. Von Mailand über den St.
Gotthard nach Luzern zurück „ 37

Fr. 171

d. Für Kost und Wohnung durchschnittlich
per Tag Fr. 8 bis 11 zu berechnen.

III. Obige Rundfahrtsbillets sind für 60
Tage gültig. Die Fahrt berührt die Haupt-
orte: Mailand, Turin, Genua, Pisa, Lucca,
Florenz, Livorno, Civita vecchia, Rom, Ancona,
Bologna, Piacenza, Mailand. In jedem der
obigen Orte kann innerhalb der 60 Tage
ein beliebiger Aufenthalt gemacht werden. Wer
von Rom aus Neapel und von Ancona Loreto
besuchen will, hat für diese Ausflüge die
Fahrten extra zu bezahlen. Es werden auch
Rundfahrtsbillets 1. Klasse zu Fr. 138. 60
und solche für III. Klasse zu Fr. 63 75 aus-
gegeben; jedoch ist den Schweizer-Pilgern die
II. Klasse zu empfehlen.

IV. Wer diese Wallfahrt mitzumachen ge-
denkt, ist erucht, sich bis zum 15. März bei
Herrn Buchhändler Joseph Käber
in Luzern anzumelden, welcher denselben
sodann seiner Zeit die weiteren Mittheilungen
machen wird.

V. Dem hl. Vater Pius IX. werden die
Katholiken aus allen Ländern zu seinem Jubel-
fest allerlei Geschenke und Gaben verehren.
Diese Gaben sollen in einem Saale des
päpstlichen Palastes ausgestellt und die Namen
der Geber in einem Album eingezeichnet und
dem hl. Vater zugestellt werden. Wer aus
der Schweiz sich an dieser Gabenspendung
betheiligen will, kann sich hiesfür an Hrn.
Pfeiffer-Elmiger in Luzern wenden,
welcher das Weitere mittheilen und besorgen
wird. Um die Ausstellung der Gaben und
die Ausfertigung des Albums rechtzeitig aus-
führen zu können, wäre es erwünscht, wenn
die Gaben schon bis Ende März in Rom
eintreffen könnten.

Luzern, Ende Jänner 1877.

Der Vorstand

des Schweizer-Pius-Vereins.

Verschiedenes.

Aus dem Leben des heiligen Vaters.

Man erzählt folgenden schönen Zug von
Papst Pius IX. Eines Tages hörte derselbe,
daß ein sehr reicher Edelmann seine beiden
Söhne aus unwichtigen Gründen enterbt und
denjenigen Priester zum Universalerben eingesetzt
habe, welcher am Tage der Beerdigung in
jener Kirche, wo seine Leiche ausgesetzt werde,
die erste Messe lesen würde.

Die Herzensgüte des heiligen Vaters fand
bald Rath. Er selbst machte sich früh Mor-

gens mit einem einzigen Begleiter auf den
Weg in die Kirche, wo die Leiche des Edel-
mannes lag, kam noch vor Eröffnung der
Kirchenthüre an und las die erste Messe. Bei
Eröffnung des Testaments fand man in der
That die sonderbare Erbseinsetzung; der Papst
ward Universalerbe, trat aber sogleich die ganze
Erbchaft an die beiden enterbten Söhne des
Verstorbenen ab.

— Berliner Damenmode. In Folge
der vielen Gewaltthätigkeiten gegen Frauen auf
offener Straße soll sich in Berlin ein Damen-
klub, unter der Bezeichnung „Aegide“, gebildet
haben, dessen Mitglieder sich verpflichten, ferner-
hin nie ohne Waffen auszugehen. Als Muster
für das zu dienende Schutzinstrument hat man
einen kleinen Dolch, wie ihn die Japanerinnen,
am Gürtel hängend, tragen, und der einem
Fächer gleichsieht, gewählt. Der Kaiser — so
heißt nämlich dieser kleine Dolch — wie er in
japanesischen Ausstellungen zu sehen ist, wird
nunmehr der stete Begleiter der Berlinerinnen,
die zum Verein „Aegide“ gehören, sein. Also
statt daß früher die Damen Fächer in Dolch-
form trugen, werden sie jetzt Dolche in Fächer-
form tragen.

— Folgen der Kälte in Rußland.
Ueber die Folgen der strengen Kälte, welche
in diesem Monat in Rußland geherrscht hat,
gehen immer neue, betrübende Nachrichten aus
dem Innern ein. So schreibt man dem „Bis h
Wed.“ aus dem Ardatow'schen Kreise des
Nischny-Nowgorod'schen Gouvernements: „Die
harte Kälte, verbunden mit einem heftigen
Winde, welche in diesem Gouvernement in
den letzten Tagen geherrscht hat, wird wohl allen
Bewohnern lange im Gedächtniß bleiben. In
verschiedenen Punkten des Kreises und in Ar-
datow selbst sind im Verlauf dieser Tage mehr
als 30 Menschen der Kälte zum Opfer gefallen,
die nicht gerechnet, welche, vom Unwetter auf
freiem Feld überrascht, noch nicht aufgefunden
werden konnten und wahrscheinlich eingeschneit
sind. In den Dörfern haben die Leute stark
von der Kälte gelitten und nur Wenige sind
von den Folgen verschont geblieben. In den
Hospitälern der Landchaften erscheinen täglich
Leute mit erfrorenen Körperteilen und bitten
um ärztliche Hilfe.“

— Gutbegriffene Höflichkeitslehre.

Ein Dorfschullehrer in Borarlberg prägte
seinen Schülern folgende beim Niesen zu be-
obachtende Höflichkeitsregeln ein: Liebe Kinder!
wenn ihr Jemand niesen höret, so müßt ihr
wohl unterscheiden, wer der Niesende ist; ist er
nur ein Bauer oder ein ganz gemeiner Mann,
so sagt man „Helf Gott“; ist der Niesende
aber etwas vornehmer, etwa ein Beamter oder
sonst nobel gekleideter Herr, so muß es heißen
„Zum Wohl“ oder „Zur Gesundheit“; ist aber
der Niesende ein höherer Staatsbeamter oder
gar ein Adelliger, so sagt man „Zur Genesung“
— merkt euch diese drei Abstufungen, und ver-
fehlt euch nicht dagegen. Kaum hatte der Lehrer
diese Höflichkeitsregel erklärt, als er selbst niesen
musste, und wie aus einem Munde niesen
alle Kinder: „Helf Gott!“

— Ein altes, aber immer wieder
neues Lied lautet:

Der Staat, der fordert den Tribut;
Die Angestellten zehren s' Gut;
Der Soldat spricht: ich habe nichts;
Der Advokat: ich gebe nichts;
Gelehrte sagen: wir sind frei;

Der Sechste treibt Betrügerei;
Der Bauer seufzt: da mag Gott walten,
Ich muß die Kerle all' erhalten.

Fruchtpreise der Stadt Freiburg.

Samstag den 3. Februar 1877.

Roggen	1 Fr. 50 bis 1 Fr. 65	das Maß
Weizen	2 " 30 " 2 " 60	" "
Mischel	1 " 80 " 2 " 20	" "
Dinkel	" 85 " 1 " 50	" "
Gerste	1 " 20 " 1 " 30	" "
Haber	" 55 " 1 " 40	" "

Steigerungs-Publikation.

Friedrich Jungi, Vater im Bahnholz bei Ueberstorf, Kantons Freiburg, wird Montags den 26. Hornung 1877, des Nachmittags von 2 bis 8 Uhr, im Wirthshause zu Ueberstorf, freiwillig und öffentlich versteigern lassen: sein Heimwesen, das Bahnholz geheißen, welches enthält: ein neu erbautes und gut eingerichtetes Bauernhaus mit schöner Aussicht und geeignet zu einem Herrschaftssitz, ein Dfenhaus mit Speicher, einen Soodbrunnen nebst einer un-
verriegelbaren Quelle nahe beim Hause, an bei- und umliegendem Erdreich in Matt- und Acker-
land bestehend, aus zirka 20 Zucharten. Die günstigen Bedinge werden am Tage der Steigerung eröffnet. Alle Steigerungslustige werden höflichst dazu eingeladen. (27.)
Der Beauftragte: Chr. Schük.

Steigerungspublikation.

Die achtbare Frau Wittwe Schürch geb. Ju ni, angeessen zu Menzishaus bei St Antoni, läßt wegen Verpachtung ihres Heimwesens auf Don-
nerstag den 15. Februar nächsthin von Morgens 9 Uhr an freiwillig versteigern:
2 Pflüge, 2 aufgerüstete Wagen, 2 Eggen, 1 Trohle, 1 Römle, 1 Häkerlstuhl, 6 Kuh-
kommer, 1 Schüttegeschirr und Faß, auch Brenn-
geschirr, etwas Haus- und Feldgeräthschaften zc.
Ferner an Lebwaare 6 Kühe, theils trächtig, 3 Rinder und 2 Schweine.
Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein.
Ueberstorf den 17. Jänner 1877.
Aus Auftrag:
(28.) Jb. Krähnbühl.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete wird am Montag, den 12. Hornung, auf Ploscha bei Pfaffeyen 2,000 Schuh gutes Heu und Sand versteigern lassen. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
(29.) Peter Niedo.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung der Obrigkeit wird am 12. künftigen Hornung die neue Pintenwirthschaft der Gemeinde Giffers, an eine öffentliche Steigerung ausgesetzt, die im neu eingerichteten Lokal, früher Haus Rumo, von 1 Uhr bis Abend stattfinden wird.
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht und können schon vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Giffers, den 31. Jänner 1877.
Namens des Gemeinderaths
(27.) J. J. Laupen, Ammann.

Zu verkaufen

ein eisernes Potager (Kochherd) mit 4 Böchern für eine größere Haushaltung. Anmeldung m Erdgesch, Reicheengasse.

Bekanntmachung.

Betreff: Schmauß Theresia, Aufschlagerswittwe, Verlassenschaft.

Am 6. September 1876, ist dahier Aufschlagerswittwe Theresia Schmauß verstorben und ist zu deren Erbschaft bei Mangel einer letztwilligen Verfügung ausschließlich deren eheliche Tochter, die Privatierswittwe

Annigunde von Rudorfer,

deren Aufenthalt unbekannt ist, berufen. Dieselbe oder deren eheliche Nachkommen werden hiez mit aufgefordert, ihre Erbrechte bis den 28. Februar l. Jz. um so sicherer geltend zu machen, als außerdem in Vereinigung der Verlassenschaft, ohne Rücksicht auf sie fortgefahren würde.
München, den 23. Jänner 1877.

Königliches Stadtgericht München links der Isar.

(Ma 325 H) Der königliche Stadtrichter: Barth. (26)

Staatsforstverwaltung. — Brennholzverkauf.

Aus Auftrag der Lit. Forst- und Domänen-Direktion des Kantons Bern schreibt der Unterzeichnete 144 Ster (48 Rfstr.) buchenes Spalten- und Rundholz, 198 Ster (63 Rfstr.) tannene Spalten, 21 Ster (7 Rfstr.) tannenes Rundholz aus den obrigkeitlichen Muscheren und Grathwald (Nevier Stechhütten, an der alten Senfe, Gemeinde Guggisberg) zur öffentlichen Konkurrenz aus.
Angebote per Ster oder Klafter nimmt bis und mit dem 6. Hornung entgegen.
Bern, den 25. Jänner 1877.

Der Kreisoberförster: J. Schwyder.

Neues meterisches Maasz.

- Kilogewichte von Gußeisen und von Messing.
- Meter und Halbmeterstäbe von Holz polirt.
- Hohlmaaze von Blech für Milch, Del u. s. w.
- Hohlmaaze von Glas für Wirthschaften.
- Hohlmaaze von Holz für Getreide.

Sämmtliche Maaze sind genau nach eidgen. Vorschrift angefertigt, von hiesiger Eichstätte verifizirt und geeicht. Große Auswahl von

Dezimal- und Krämer-Waagen

billigst bei

Schmid, Beringer u. Comp.
Eisenhandlung bei der Kinde in Freiburg.

NB. Alte Gewichte werden an Zahlung angenommen. (12)

Soeben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu beziehen:

Apostolat durch die Presse.

Der Liberal-Katholizismus

und

Dr. Segesser's Kulturkampf im Lichte der Lehre Pius IX.

16^o Geheftet. — 120 Seiten. — Preis 50 Cent.

Tagesordnung für Erstkommunikanten.

Zweite vermehrte Auflage. — Preis 10 Cent.

Auch ist auch noch unter der Presse:

Kreuzwegandacht zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakramentes.

Besonders geeignet für das 40-stündige Gebet und die hl. Fastenzeit.

Wh. Hässler u. Cie., Buchdruckereibesitzer.

Dreizeh
Frei
J
Jährlich
Halbjähr
Bierteljähr
Man
die Kath
willigkeit
können.
Sache fin
tisten. I
den letzter
zeigen, da
sind. Nel
ihrer Ag
fähigkeit
folgende
demokrati
Magd. I
regelmäßig
und Get
auf 100,0
plare ih
Summen
und die
sich auf
1869 gab
jezt berei
3 Witzbl
der perio
erfolgreich
größerer,
stischen J
schen Arbe
96,000 La
Broschüre
32,700 ei
lung in
198,700
Gebichte
Außerde
Münberg
Orten 73
Exemplare
Auflage v
Protokolle
demokrati
163 Schri
Parteisch
de'schen B
eine lang
auf. Auf
Schriften
lage erd
wahlen er